

TZ, 28.9.16

Dicke Post für die Regierung

Braunau Rund 700 Personen aus Braunau und Wuppenau wehren sich gegen den geplanten Windpark in ihrer Gemeinde. Auch die beiden Gemeindepräsidenten drohen mit massivem Widerstand.

Simon Dudle
simon.dudle@wilerzeitung.ch

200 Meter hoch wären die Windkraftanlagen, welche auf dem Hügelzug zwischen Braunau und Wuppenau dereinst Windstrom produzieren sollen. Die Planung läuft auf Hochtouren. Was an Infoveranstaltungen in den beiden Dörfern bereits zu spüren war, ist nun schriftlich festgehalten: Widerstand. In Braunau wurden schon über 300 Unterschriften gesammelt, in Wuppenau dürften es gar 400 sein. Somit hat in beiden Dörfern mehr als jeder dritte Einwohner unterschrieben.

Nachdem sich die Gemeinderäte vor den Infoveranstaltungen mit der eigenen Meinung zurückgehalten hatten, bekennen sie nun Farbe. Wie erwartet schliessen sie sich der Stimmung in den Dörfern an – und untermalten dies gestern mit einem gemeinsamen Auftritt. Beide Räte wehren sich gegen den neuen kantonalen Richtplan und schickten die Protestnote gemeinsam nach Frauenfeld ab. Aus dem Richtplan geht hervor, dass in Braunau und Wuppenau der erste Windpark im Kanton Thurgau gebaut werden könnte.

200-Meter-Anlage erlaubt, 8-Meter-Silo verboten

«Wir fordern, dass der Regierungsrat alle Windgebiete aus dem kantonalen Richtplan streicht», sagt Braunaus Gemeindepräsident David Zimmermann. Er sieht in diesen Anlagen einen Widerspruch zum Richtplan, da die Windkraftanlagen in Kulturlandschaft eingebettet würden. «Bei Gebäuden wird auch ganz genau hingeschaut und in der Gemeinde Wuppenau wurde die Errichtung eines acht Meter hohen Silos per



Ab die Post: Die beiden Gemeindepräsidenten Martin Imboden (Wuppenau) und David Zimmermann (Braunau) senden die Bedenken betreffend neuen kantonalen Richtplan samt dem Windpark an die Regierung nach Frauenfeld. Bild: Simon Dudle

Bundesgerichts-Entscheidung abgelehnt. Diese Windkraftanlagen wären um ein Vielfaches höher», sagt Zimmermann. Auch Martin Imboden, Gemeindepräsident von Wuppenau, ist unzufrieden. Er sagt: «Im Kanton Thurgau würde mit dem Richtplan hoch subventionierter Windstrom ermöglicht, ohne zuvor rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen zu haben.»

Beide Gemeindeoberhäupter stört am behördenverbindlichen Planungsinstrument aber nicht nur der Abschnitt zur Windenergie. Aus der Sicht von Zim-

mermann hat der Kanton damit über das Ziel des Bundes hinausgeschossen, um als Musterknabe zu gelten. «Viele Formulierungen sind viel zu restriktiv und unverständlich formuliert. Es ist eine gewollte Überregulierung der Verwaltung», sagt Zimmermann. Er bringt das Beispiel der inneren Verdichtung, welche in einer Gemeinde wie Braunau kaum möglich sei.

«Das wäre eine diktatorische Haltung»

Martin Imboden spricht von «Übereifer» und einem «über-

spannten Bogen». Aus seiner Sicht werden die ländlichen Regionen im neuen Richtplan eingeschränkt. «Die Verwaltung in Frauenfeld unterschätzt, wie gerne wir unsere Bäche und Hügel haben», sagt Imboden.

Beide Präsidenten fordern, dass der Richtplan neu erarbeitet wird, es also zurück auf Feld eins geht. Und wenn nicht? «Dann werden wir den Regierungsrat massiv angreifen, weil er die Stimmung in der Bevölkerung nicht berücksichtigt. Das wäre eine diktatorische Haltung», sagt Zimmermann.

Der Weg zum Windpark

Keines der Windpark-Projekte im Kanton ist so gut ausgearbeitet wie jenes in den Gemeinden Braunau und Wuppenau. Trotzdem müssen bis zu einer allfälligen Realisierung noch mehrere Hürden genommen werden. Bleiben die Windgebiete im Richtplan, braucht es auf kommunaler Ebene eine Anpassung des Zonenplans und ein bewilligtes Bauprojekt. Gegen beides sind Einsprachen der Dorfbewohner möglich. (sdu)